

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zutragen; einzelne Nr. 10 Rpf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Zeitteil die 98
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 158

Dienstag, am 10. Juli 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Hausbesitzer-Verein Dippoldiswalde unternahm gestern in zwei Autobussen eine Fahrt nach Meißen und Moritzburg. In Meißen wurde die Porzellanfabrik besichtigt und auf der Albrechtsburg im Burgkeller Mittagssmahl gehalten. Kaffeestraf war dann in der kurfürstlichen Waldschänke in Moritzburg, worauf dem Fasanenschloßchen noch ein Besuch abgestattet wurde. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der Dresdener Vogelwiese kam man recht befriedigt wieder heim.

Glashütte. Die Glashütter Ferienkinder sind nun wieder aus Steffin in ihre Heimat zurückgekehrt. Es wird ihnen eine bleibende Erinnerung fürs ganze Leben sein; denn viel Schönes haben sie erlebt und viele kleine Geschichten gab es zu erzählen. Eine davon verdient hier ganz besonders erwähnt zu werden: Die Ferienmutter hatte ihren beiden Schülern Ilse und Marianne erlaubt, nach dem Flugplatz zu fahren. Schnell wurde die kleine rote Karte, die zur freien Straßenbahnfahrt und zu sonstigem freien Eintritt berechtigt, umgehängt und nach einem herzlichen Abschiedsgruß und unter wohlgemeinten, zur Vorsicht mahnenden Worten der Ferienmutter verließen die beiden Mädchen die Villa und eilten der Straßenbahn zu. Da bemerkten sie, daß der Hund, ihr guter Schnupp, mit dem sie innige Kameradschaft geschlossen hatten, ihnen hinterher gelaufen kam. Was nun machen? Wieder nach Hause jagen wollten sie ihn nicht, aber wie mitnehmen ohne Geld? Schnell entschlossen hängt die kleine Marianne dem Hund die rote Karte um, geht nach der Straßenbahn und sagt zum Schaffner: „Wir sind Sachsenmädchen und das ist ein Sachsenhund“. Er hatte den Vorgang schon von weitem bemerkt, hatte herzlich darüber gelacht und verstand auch gleich, wie es gemeint war. Der Schnupp durfte gratis mitfahren. Dieser kleine Beweis von Tierfreundlichkeit hat für diese Sachsenkinder in Steffin bestimmt einen guten Eindruck erweckt und wird ihn sicher auch bei den Lehren in der Heimat erwecken.

Radeberg. Ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der von Radeberg nach Großröhrsdorf führenden Straße. In der Nähe des Gasthofes Heinrichsthal wurde ein in Radeberg wohnhafter 53-jähriger Arbeiter von einem Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstarb er.

Jessen (Elster). Eine Windhose ging über die Gegend von Jessen nieder. Ein starkes Brausen kündigte sie an. Dann wurde alles, was in ihrem Bereich lag, in die Luft gewirbelt. Kornmandeln flogen über 20 Meter hoch in die Luft. Größere Schäden soll jedoch nicht entstanden sein.

Chemnitz. Zur Festnahme des Schwerverbrechers Poller teilte das Kriminalamt Chemnitz noch mit: Poller hatte sich, nachdem er am 25. Juni in die erzgebirgischen Wälder entwichen war, Kleidungsstücke bereits durch einen Einbruch in ein Bauernhaus in Rittersgrün in der Nacht zum 26. Juni verschafft. Am Sonntagabend wurde er, da ihm an der linken Hand vier Finger fehlen, in Großröhrsdorf erkannt. Ein Gendarmerteilnehmer verfolgte ihn zu Rad und stellte ihn. Poller leistete jedoch heftige Gegenwehr und gab aus einer Pistole einen Schuß auf den Beamten und seinen Helfer ab. Nachdem man ihm die Waffe entwunden hatte, konnte Poller überwältigt und gefesselt werden. In seinem Besitz befanden sich 388 M., die er durch Einbrüche erbeutet hatte. Poller will sich seit seiner Entweichung in den sächsischen und tschechischen Wäldern der Grenze aufgehalten haben. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Marienberg und von dort nach Chemnitz eingeliefert.

Warnsdorf. Vor etwa 14 Tagen war hier auf der Hauptstraße der 25 Jahre alte Kraftwagenfahrer Heinrich Hoffmann aus Warnsdorf, der auf seinem Motorrad fuhr, bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen aus Dresden schwer verletzt worden. Hoffmann ist jetzt im Warnsdorfer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Fahrer des anderen Kraftwagens waren die Reichsdeutschen Böhme und Schreier aus Dresden, die den Zusammenstoß durch falsches Ausweichen verschuldet haben sollen. Sie hatten damals versucht, über die Grenze zu entkommen, waren aber festgehalten und dem Warnsdorfer Bezirksgericht übergeben worden, wo sie sich auch jetzt noch befinden.

Plauen. Am Sonntag wurde das Ehepaar Ruch auf der Eisdigler Straße mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. In einem Briefe, den die Ehefrau hinterlassen hat, führte sie aus, daß es ihre Tat sei und daß sie ihren Ehemann ohne sein Wissen mit in den Tod nehme. Die Beweggründe zu der Tat sind nicht bekannt.

Dresden. In Tiefenbrunn wurden am Freitag von Zollbeamten sechs Zentner kommunistische Schriftstücke beschlagnahmt. Sieben verdächtige Personen wurden festgenommen, wobei ein Zollbeamter verletzt wurde. Die Schriften kamen aus Prag und sollten nach Leipzig kommen.

Deutscher Protest

Schritt in der Memelfrage.

Berlin, 10. Juli.

Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die Vorkommnisse im Memelgebiet und die immer stärker hervorgetretenen rechtlosen Zustände eine Note an die Signatarmächte des Memelstatuts gerichtet.

Der großlitauisch eingestellte Gouverneur des Memelgebietes hat zu einem neuen Gewaltstreik ausgeholt: er hat mit einer sehr fadenscheinigen Begründung den Präsidenten des Landesdirektoriums abgesetzt. Dieser ehrenwerte Gouverneur hat offenbar vergessen, daß einer seiner Vorgänger das gleiche getan hat, mit dem Ergebnis, daß die Mächte eingriffen, die die Memelregion unterworfen haben. Deutschland gehört nicht zu diesen Mächten, kann also von sich aus nicht veranlassen, daß der Völkerbund oder die Mächte, die die Rechte der Memelländer zu gewährleisten haben, eingreifen. Als der frühere Präsident Böttcher abgesetzt wurde, hat sogar der Haager Gerichtshof anerkannt, daß die Absetzung widerrechtlich war. Aber die Mächte haben die Dinge einfach laufen lassen. Weil es ihnen offenbar unangenehm ist, immer wieder im Memelgebiet eingreifen zu müssen. Daran läßt sich aber nichts ändern. Solange diese Zwitterbildung, Memelgebiet genannt, bestehen bleibt, denn die Tatsache, daß das Memelgebiet von Deutschen besetzt wird, läßt sich nicht umbiegen. Der Präsident Dr. Schreiber, der für die Memelländer einfach unerträglich ist, weil es keinen Menschen gibt, der die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ebenbürtig kennt, hat sich keine Verhehlung zuschulden kommen lassen. Der großlitauische Gouverneur hat den Gewaltstreik auch

nur gewagt, weil er selbst und seine Hintermänner vollendete Tatsachen schaffen wollen. Die Mächte, die die Memelregion verbürgt haben, sind nun abermals gezwungen, nach dem Rechten zu sehen, zumal die Memelregion ausdrücklich vorschreibt, daß der Präsident und das Direktorium das Vertrauen des memelländischen Landtags besitzen müssen. Wenn der Landtag dem vom Gouverneur eingeleiteten neuen Präsidenten das Vertrauen verweigert, so kann und darf er nicht im Amte bleiben.

Wirkliche Ordnung wird im Memelgebiet nicht zu schaffen sein, solange es der Regierung in Kovno ausgeliefert bleibt. Die ungeheure Fälschung, daß es im Memelgebiet ebenso viele Deutsche wie Litauer gäbe, ist wiederholt widerlegt worden durch das Ergebnis der memelländischen Wahlen. Trotz allen Drucks, den der Gouverneur ausübte, konnten die Litauer nur wenige Landtagsitze erobern. Diese spielen im Landtag so gut wie keine Rolle, denn der Landtag wird von der überwältigenden Mehrheit der Memeldeutschen beherrscht.

Der neue Präsident hat das frühere Direktorium abgesetzt, um als Mitglieder Großlitauer zu berufen. Will etwa der Gouverneur, um reinen Tisch zu machen, die Memelregion aufzuheben, so daß dann nur noch übrigbleibt, das Memelgebiet in Litauen aufgehen zu lassen? Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ist wenigstens im Memelgebiet arg Schindluder getrieben worden; denn wäre es zur Anwendung gekommen, so gäbe es nicht diese Zwitterbildung; es gäbe also auch keinen großlitauischen Gouverneur, der durch seine Taten die memelländische Reibungsfläche zu einer Gefahr für den Frieden Europas werden ließ.

Der Fremdenverkehr in Sachsen

Der Fremdenverkehr, dessen wirtschaftliche Bedeutung immer mehr hervortritt, wurde in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934 in 384 Gemeinden der statistischen Beobachtung unterzogen. In diesen Gemeinden wurden bei der im Statistischen Landesamt durchgeführten Bearbeitung 539 478 Fremde gezählt. Hiervon entfielen 323 358 auf die vier sächsischen Großstädte, und zwar auf Leipzig 157 573, Dresden 103 708, Chemnitz 43 746 und Plauen 18 331. Es sieht also wieder Leipzig an erster Stelle. Nach den Großstädten weist in der Reihe der Mittelstädte Zwickau mit 22 827 die höchste Fremdenzahl auf. Hieran schließen sich Zittau mit 7 712, Bautzen mit 6 300, Annaberg mit 5 265, Freiberg mit 4 676, Meißen mit 4 022, Döbeln mit 3 996, Rade mit 3 611 und Glauchau mit 3 608.

Unter den Bade- und Erholungsorten weisen die höchsten Zahlen auf: Weiher Hirsch 3 579, Schandau 2 852, Elster 1 892, Oberschlema 1 877, Zonsdorf 1 213, Rathen 1 207, Oybin mit 1 054, Lausitz 995, Schmilla 832, Königstein 764, Brambach 587 und Wehlen 437; ferner an Winterportplätzen: Altenberg 8 126, Oberwiesenthal 7 390, Georgenthal 2 173, Klingenthal 2 170, Bärenburg 1 910, Ripsdorf 1 778, Geising 1 532 und Johannegeorgenstadt 1 051.

In Bezug auf die Gesamtzahl der Übernachtungen stehen die Großstädte Leipzig mit 288 154, Dresden mit 250 375 und Chemnitz mit 79 845 an erster Stelle. Ihnen folgen Weiher Hirsch mit 54 198, Oberwiesenthal mit 33 644, Bad Elster mit 32 475, Oberschlema mit 29 411, Altenberg mit 21 998 Übernachtungen.

Ueber die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gemeinden erhält man durch Vergleichung der Winterhalbjahre 1933/34 und 1932/33 nähere Aufschlüsse. Dieser Vergleich, der sich für 358 Gemeinden durchführen läßt, ergibt für 186 Gemeinden eine Zunahme, für 165 eine Abnahme, 7 Gemeinden weisen gleiche Zahlen auf. Unter den Gemeinden, deren Fremdenzahl zurückging, befinden sich außer Chemnitz und Plauen hauptsächlich die mittleren und kleinen Städte, deren Fremdenverkehr vorwiegend geschäftlichen Zwecken dient. In Leipzig und Dresden zusammen ist die Zahl der Fremden vom Winterhalbjahr 1932/33 zum Winterhalbjahr 1933/34 von 231 769 auf 261 281, also um 12,7 v. H. gestiegen.

Ueber die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen Nachweisungen von 369 Gemeinden vor. Im Winterhalbjahr 1933/34 blieben danach von 221 941 Fremden insgesamt 193 308 ein oder zwei Nächte, 21 435 3—14 Nächte und 7198 mehr als 14 Nächte. Die höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Fremden weist Bad Elster auf mit

durchschnittlich 17 Tagen. Es schließen sich an Brambach und Oberschlema mit 18, Weiher Hirsch mit 15, Schellerhau mit 12, Lückendorf mit 11, Bad Naußitz mit 10, Geising, Heidelberg und Bärenburg mit 8, Oybin mit 7, Ripsdorf und Langebrück mit 6, Oberwiesenthal mit 5 Tagen.

Die Herkunft der Fremden ist im Winter 1933/34 in 379 Gemeinden festgestellt worden. In ihnen wurden insgesamt unter 529 625 Fremden 31 923 Ausländer gezählt, unter diesen 8398 Angehörige der Tschechoslowakei. Weiter wurden 3141 Personen aus Österreich, 2669 aus den Niederlanden, 2166 aus der Schweiz, 1991 aus England, 1435 aus Italien, 1386 aus Polen, 1112 aus Ungarn, 1062 aus Schweden, 1054 aus Dänemark, 949 aus Frankreich gezählt. Aus den Vereinigten Staaten kamen 1080, aus Japan 109, aus Südamerika 188, aus China 53, aus dem sonstigen Asien 255, aus Afrika 38 und aus Australien 13 Fremde.

Die Niederschlagung des Amsterdamer Kommunistaufmarschs

Dank an die Truppe

Amsterdam, 9. Juli. Der Befehlshaber der 4. Division, Generalmajor van Boors tot Boorst, der die zur Unterdrückung des Amsterdamer Kommunistaufmarschs hier zusammengezogenen Truppen kommandierte, hat anlässlich der Zurückziehung der meisten Truppenteile aus Amsterdam einen Tagesbefehl erlassen. In diesem spricht er den Soldaten für ihre vorbildliche Haltung seine Anerkennung aus und betont, daß die holländische Wehrmacht von neuem bewiesen habe, daß man in der Stunde der Gefahr völlig auf sie vertrauen könne.

Während an den Vortagen der Bürgermeister als Inhaber der höchsten Polizeigewalt mit dem Militärbefehlshaber eng zusammenarbeitete, ist nunmehr wieder die ausübende Gewalt allein in die Hände der Zivilbehörden zurückgelegt worden, denen bis auf weiteres noch Abteilungen der Gendarmrie und Militärpolizei zur Seite stehen.

Wetter für morgen:

Abgesehen von der Möglichkeit von Gewittern keine wesentliche Veränderung.